

Des Öfteren haben wir aus vielen Zeitschriften Englands und von seinen "Staatsmännern" Auslassungen über das "verkommen" (!) Deutschland gehört, das seinen jungen Frauen es auferlegt, ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber: Kinder zu gebären, in der Weise zu erfüllen, dass sie sich den Männern hingeben, die in's Feld ziehen, einerlei ob sie geheiratet werden oder nicht, etc., etc.

Es ist deshalb erstens auffallend, dass heute gerade diese "Verkommenheit" im puritanen England in vollem Masse gefördert wird, und zweitens interessant, zu sehen, wie dieses dort zur Ausführung gelangt.

Ein amerikanischer Zeitungs-Korrespondent gibt klaren Aufschluss hierüber in seinem Bericht, der in der "Saturday Evening Post" vom 21. Februar 1942 veröffentlicht ist, also, das Neueste!

Die Einleitung zu diesen "Enthüllungen" ist gefunden in dem Mangel an Arbeitern im stolzen England, wo die Frauen der Dienst- resp. Arbeitspflicht nun auch unterstellt sind und sogar bei allen Truppengattungen in vollstem Masse eingestellt werden. — Hier auf dieser kleinen Insel haben wir ja auch zwei Beispiele der Marine-Amazonen des Öfteren vor Augen. —

Über die Einziehung der Frauen in England sind scharfe Debatten im Parlament geführt worden, bei denen es hoch herging. Beanstandet wurden in erster Linie die mangelhafte Unterbringung und Fürsorge und dann, natürlich aus den Kreisen der grossmühtigen Vertreter der Moral, die nicht hinreichende Überwachung der Tugenden der holden Weiblichkeit. Bei diesen Debatten liess der Arbeitsminister sich hinreissen, während zu erklären, dass die englische Jugend heute anständiger sei als je. —

Der Schreiber gibt dazu einige interessante Auslassungen über die Engländer als Soldaten, indem er erklärt, dass dort immer noch die Ansicht vorherrscht, dass ein Offizier, einerlei ob er nur 19 oder 20 Jahre alt ist, nicht ordentlich und tapfer kämpfen kann, wenn er nicht seinen Burschen hat, der ihm zur gewohnten Stunde sein Tässchen Tee bringt, das heisse Bad fertig hat und seine Stiefel putzt.

Die drastische Knappheit an Arbeitern hatte dann zur Folge, dass die Frauen in verschiedene Organisationen wie WRNS und WAAF eingeordnet wurden und somit den ganzen Auslandsdienst in der Armee übernahmen. Dem Schreiber wurde dann von einem höheren Offi-

zier glatt zugegeben, dass, wenn man 20 oder 30 Mädel mit der gleichen Zahl junger Leute für längere Zeit auf einsame Posten stellt, es nur natürlich und nicht anders zu erwarten sei, dass Freundschaft und intimer Anschluss aus diesem Verkehr sich entwickeln.

Es folgt dann ein Hinweis auf Deutschland, wo diese Ansicht im ersten Jahre des Krieges sich entwickelt habe, und zwar sei dies begründet durch "Instinkt", das das einzig sichere und stabile in dieser Welt sei! — Heirat sei in Friedenszeiten der konventionelle Ausgleich dieser Art Freundschaften, aber der Krieg mache dieses eben unmöglich! Und deshalb müsse man den "Instinkten" eben freien Lauf lassen! Die Deutschen freuten sich sehr über die so praktische Lösung dieses schwierigen Bevölkerungs-Problems und liessen einem Mädel, das so ein Kind zur Welt brachte, jede Unterstützung zuteil werden. —

Nun kommt's: Die Briten haben sich "offiziell" nie zu solchen Sachen herbeigelassen. Auf der anderen Seite aber (also typisch englisch!) haben sie alle Einrichtungen geschaffen und reichlich Mittel bereitgestellt für die Fürsorge, Unterkunft und Entbindungen schwangerer Mädel, die aus diesem Armeedienst notwendig wurden. Einzelheiten werden leicht arrangiert; dem Mädel wird prompt Urlaub für die notwendige Zeit gewährt und, sollte sie es so wünschen, wird kein Wort über die ganze Sache verlauten gelassen. —

Auch ist es interessant, vom Schreiber zu erfahren, dass in den Munitions-Fabriken Birmingham den dort arbeitenden Frauen die Fingernägel kostenlos wöchentlich manikürt werden und dass ihnen, ebenfalls kostenlos, Puder und Gesichts-Creme verabreicht werden! —

WHAT NEXT ?

R.P.B.

## Lager-Mitteilungen.

### EIN GESPRÄCH

am Schalter während der Rationenausgabe am letzten Samstag. Personen: Richard aus dem Schwabenlande, der Quartermaster Wolly und unser Hilfsquartermaster Rudi.

RICHARD: "Wascht all die Sach schon fort?"

RUDI: "Was sagst Du?"

RICHARD: "Ob se hob all die Sach...?????"

WOLLY: "What d'you want?"

RICHARD: "You give all already.....???????"

(Fortsetzung Seite 4)